

Alt-Präsident Roman Herzog: Es ruckelt

Mahnung an Bund und Länder: Finanzströme schnell entflechten – „Große Koalition bietet einmalige Chance“

ten BERLIN. Mit der sogenannten „Rückrede“ hat Roman Herzog, damals noch Bundespräsident, vor zehn Jahren die Deutschen zu mehr Anstrengungen anstacheln wollen. Als Vorsitzender des „Konvents für Deutschland“ beschwor er gestern Bund und Länder bei der Neuordnung der Finanz-

ströme die Kraft für grundlegende Veränderungen zu finden. „Wir haben die große Sorge, dass sich die politische Diskussion auf den Einbaueiner Verschuldungsbremse beschränkt“, kritisierte Herzog die Verhandlungen über die Föderalismusreform II. Der Konvent ist ein 14-köpfiges Gremium renommier-

ter Politiker, dem unter anderem Ex-Bildungsminister Klaus von Dohnanyi (SPD), Ex-Wirtschaftsminister Wolfgang Clement (SPD) und der Verfassungsrechtler Rupert Scholz (CDU) angehören. Er versteht sich als überparteiliches und unabhängiges Beratergremium und legte ein 13-Punkte-Papier

fest, das die Neuordnung der Bundes-Länder-Finanzbeziehungen vor. Darin fordert der Konvent unter anderem, den derzeitigen Länderfinanzausgleich abzuschaffen und durch Bundeszuweisungen zu ersetzen. In den Verfassungen von Bund und Ländern sollen Verschuldungsverbote fest-

geschrieben werden. Ferner sprechen sich die Experten dafür aus, dass die Bundesländer die Gesetzgebungskompetenz für alle Steuern erhalten, deren Einnahmen ihnen vollständig zustehen. Seit März dieses Jahres berät eine Bund-Länder-Kommission über die Entflechtung der komplizierten Finanzzströme. Herzog mahnte zur Eile. Die derzeit regierende Große Koalition bietet die „fast einmalige Chance“ für eine verfassungsändernde Mehrheit. Zum Erfolg seiner „Rückrede“ von 1997 befragt, sagt der Alt-Bundespräsident mit feinem Humor: „Ich würde mal sagen: Es ruckelt.“